

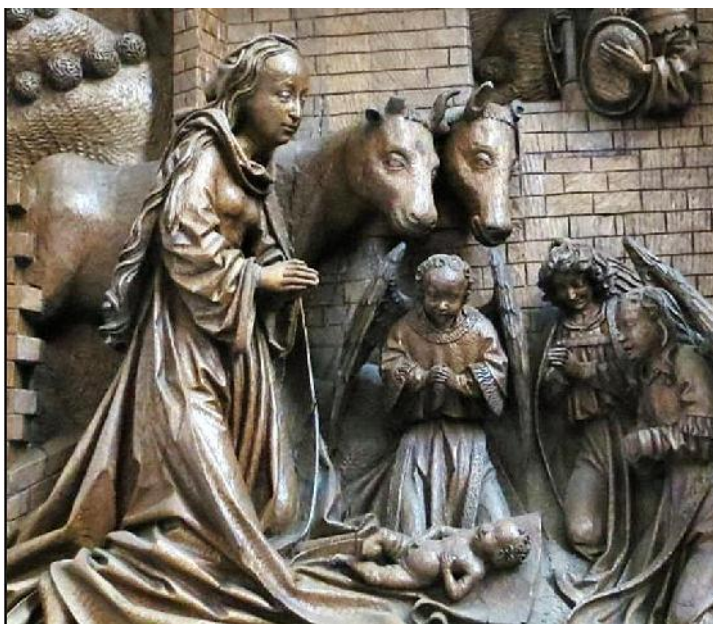
## © Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

25 „Er ist auf Erden kommen arm ...“ Altar der sieben Freuden Mariens, St. Nicolai Kalkar, Meister Ludwig Jupan, 1510  
(Evangelium Lk 2. Weihnachtsevangelium)

### Im Bild

Erst Franz von Assisi hat die Krippendarstellung als volkstümliche Tradition eingeführt und die Menschen eingeladen, sich in die dargestellten Personen zu vertiefen. Diese Altarszene präsentiert nicht den biblischen Text, sondern die Vision der heiligen Birgitta von Schweden 1372 in Bethlehem: Sie sieht die hochschwangere Maria eine Grotte betreten. Sie legt ihr Gewand und ihren Schleier ab und ihre Haare fallen glänzend herunter. Sie kniet nieder zum Gebet und in einem Moment liegt das geborene Kind auf ihrem Schleier nackt vor ihr auf dem Boden, und sie betet es mit den Umstehenden an.

Zudem ist meist das Johanneswort (1,26) angedeutet „Mitten u n t e r euch steht er, den ihr nicht kennt“. Die Meditierenden der „devotio moderna“ sahen im nackten Kind auf dem nackten Erdboden bereits die Grablegung abgebildet. Unter Maria und die Zuschauer oben, unter Ochs und Esel, die mit ihren Nasen auf das zentrale Geschehen am unteren Bildrand zeigen, ja unter die Engel ist er gestellt. Der laut Paulus neue „Adam“ (= aus Erde) Christus hat sich fest mit der Erde verbunden. Martin Luther 1524: „Er ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm.“ (GL 252,6)



### Die Botschaft

Jesus liegt **ganz auf dem Boden**: Die Menschen, Ochs und Esel, sogar die Engel schauen „auf ihn herab“. „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur ein wenig unter die Engel erniedrigt, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt.“ (Hebr 2,6f. als Zitierung von Ps 8)

Ferner: „Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. (Offb 21,3) Gern gebe ich das Wort an den großen Niederrheiner **Hanns Dieter Hüsck**:

#### „Gottes-Glück“:

*Du bist ein heruntergekommener Gott.*

*Mit dem Vieh in einem Stall, den Armen unter einem Dach,  
zweilichtigen Gestalten steckst du unter einer Decke.*

*Gott-sei-Dank müssen wir dich nicht mehr in den Himmel predigen  
und dich in den Weiten allen Alls suchen und uns selber verlieren.*

*Du hast uns gefunden auf der Erde mit Anfang und Ende, in Freud und Leid.*

*Du bist ein heruntergekommener Gott,  
wenn auch der Weihrauch bald verdampft und wir uns an den Stallgeruch gewöhnen müssen,  
wenn sie dich auch auf's Kreuz legen,  
du aber die Leichtigkeit erfährst, weil du das Schwerste erlitten hast.*

*Ein Glück, dass du die Erde wieder mit dem Himmel verbindest  
und ich mich nicht klein machen muss,*

**du mein  
zu mir  
heruntergekommener  
Gott.**